



LUDWIG REIM

Viele Erfindungen gründen auf Schlüsselerelebnissen. Auch die Anstöße zu meiner neuen Konstruktionsweise für Gespließte gehen auf Erlebnisse im Ablauf vieler Jahre zurück.

Splitcane-Ruten haben mich schon immer fasziniert. Und je länger ich fische, um so weniger möchte ich auf ihre sympathische Art zu schwingen, auf ihre zähe Elastizität und ihre Spannkraft verzichten.

Meinen ersten wirklich kapitalen Hecht drillte ich mit einer gespließten Grundrute. Das war vor zwanzig Jahren. Das einzige Problem bei diesem Drill war mein viel zu kleiner Kescher. Daß ich den Kampf damals dennoch souverän bestand, verdanke ich einfach meiner – für jene Zeit – "altmodischen" Gespließten.

Diese Einsicht kam mir allerdings erst später, als ich hilflos den Griff einer "modernen" Kunststoffrute umklammerte und der andere große Hecht erfolgreich blieb. Geschlagen und grübelnd stand ich am Ufer und reumütig kehrte ich zu den guten alten Splitcane-Ruten zurück.

Die Überlegenheit meiner gespließten Fliegenruten bei heftigen Auseinandersetzungen mit den wilden, kampfstarken Seeforellen des Luganer Sees gab mir schließlich mein Selbstvertrauen vollends zurück. Und erschüttert wurde es auch nicht, als eines Tages nach dem Hakensetzen die Explosion eines "bocalone" (*Micropterus salmoides*) meine Lieblingsrute anknickte.

Die heftige Reaktion dieses starken Schwarzbarsches bewirkte allerdings, daß ich mich mit den Schwachstellen gespließter Ruten eingehend befaßte. Es war nicht schwierig festzustellen, daß fast jeder Belastungsbruch an den Knoten erfolgte.

"Gordischer" Knoten.

Jeder Splitcane-Ruten-Bauer der letzten 150 Jahre mußte sich mit dem Problem der "Knoten" im Bambusrohr auseinandersetzen. Die für den Rutenbau am besten geeigneten Tonkinrohr-Stangen sind ungefähr 50 mm dick. An den Knotenstellen erweiterte sich ihr Durchmesser um 2 bis 3 mm. Die wertvollen Kraftfasern, die nur in relativ dünner Schicht unter der glatten Außenhaut des Bambus liegen, folgen diesen Erhebungen.

Das natürlich gewachsene Rohr weist trotz seiner Knoten eigentlich gar keine Schwachstellen auf. Beim Rutenbau braucht man jedoch eine Gerade als Bezugsfläche. Die mei-

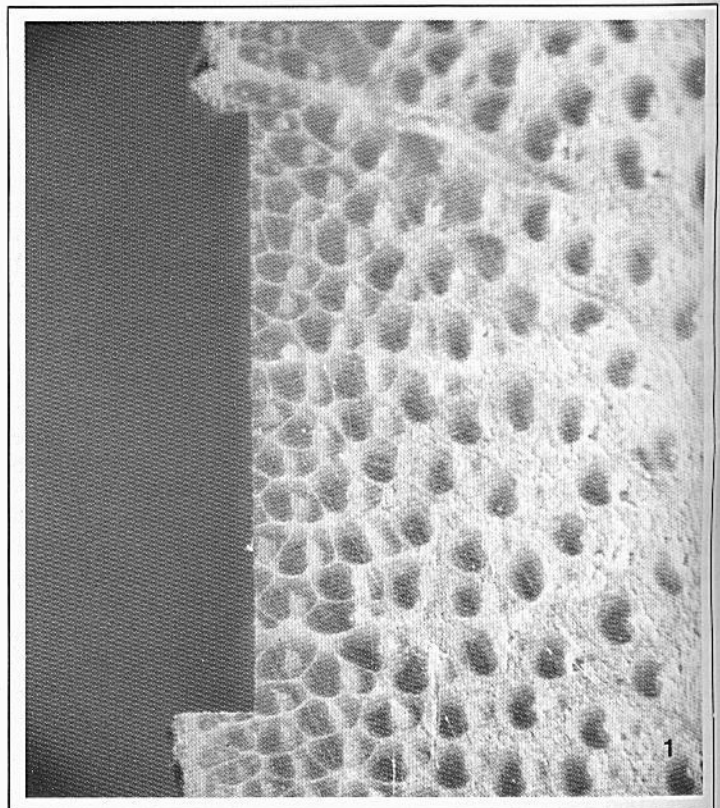
sten Rutenbauer entscheiden sich daher zum Abschleifen der Erhebungen und verlieren deshalb im Knotenbereich über 50 % (!) der Kraftfasern (Abb. 1).

Ein weiteres Verarbeitungsproblem darf nicht verschwiegen werden: An den Knoten ändern die Kraftfasern ihre axiale Richtung oft um bis zu 5 Grad. Daher wird das Tonkinrohr für handgearbeitete Ruten nicht gesägt, sondern gespalten und in langwieriger Nachbehandlung erwärmt, gebogen und gepreßt. Verliert der Handwerker dabei die Geduld, so kommt es zu inneren Mikrofrakturen und vorprogrammierten Bruchstellen.

So manche Rute mit klangvollem Namen ging im Gebrauch wegen sol-

Das CANE-STÄBCHEN

Gespließte!
 Ihr Naturell lebt
 aus dem gewachsenen
 Tonkinrohr.
 Die Leistungsfähigkeit
 dieser Naturkraftfasern
 noch besser zu nutzen,
 gelang mir durch ein
 völlig unkonventionelles
 Bauprinzip.



R-Prinzip

cher Mängel schon zu Bruch und hängt nun als nostalgische Dekoration an der Wand. Der Korkgriff noch makellos, der Lack unverletzt...

Doch es gibt noch eine dritte Schwachstelle im Knotenbereich, die der Rutenbauer noch weniger kompensieren kann. Das sind die Markstreifen, die im Abstand von etwa 4 mm strahlenförmig von der Außenhaut zum Mittelpunkt des Bambusrohrs verlaufen (Abb. 2). Dadurch werden die Wachstumsknoten des Bambus für Rutenbauer vollends zu "Gordischen" Knoten!

Vielleicht wäre dieses "unlösbare" Knotenproblem nie gelöst worden, hätten nicht die sensiblen Fliegenfischer nach der "Kunstfaser-

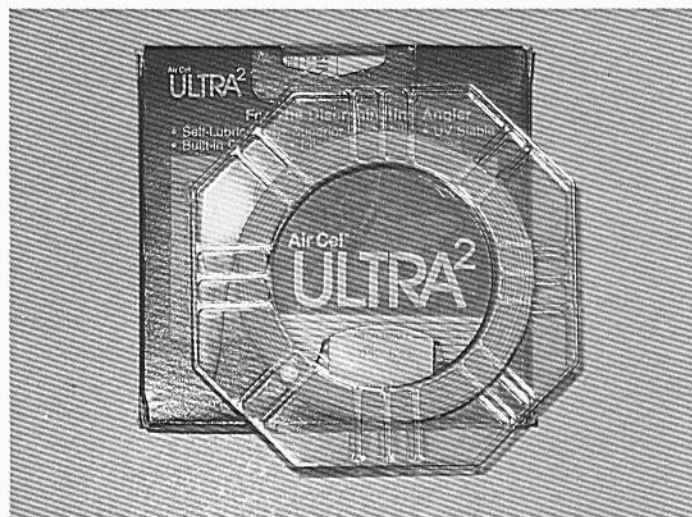
Euphorie" die gespließten Bambusruten neu entdeckt. Hier war es der Holländer Piet Veugelers, der m.W. die Knoten als erster konsequent herauschnitt, die knotenlosen Teile schräghobelte und zusammenleimte, um sie nach der traditionellen Bauweise weiterzuverarbeiten.

Doch in der knotenlosen Bauweise steckt wesentlich mehr: ein vollkommen neues, revolutionäres Konstruktionsprinzip.

Das bessere Prinzip.

Betrachtet man den Querschnitt eines Bambusrohres, so findet man in der etwa 1 mm dicken Schicht direkt unter der papierdünnen, glasharten Außenhaut die doppelte Anzahl fei-

IM FACHGESCHÄFT:



Die Ultra 2.

Hersteller: Scientific Anglers/3 M, USA.

Typ: Air Cel Ultra 2.

Taper: DT, WF, Bass/Salt Water.

AFTMA-Klassen: 2 bis 10.

Länge: 27,3 yd. (25 m).

Erhältliche Farben: Sunrise (leuchtendes Dottergelb), Buckskin (Beige).

Material: Dacron-Seele, Kunststoffmantel, sehr gleichmäßig.

Unser Urteil:

Schwimmschnüre sind nach wie vor der meistgefishte Schnurtyp überhaupt. Die Air Cel Ultra 2 – die neueste Entwicklung des weltweit absolut größten Fliegenschnur-Herstellers – verdient deshalb unser besonderes, kritisches Interesse. Testschnur war eine knallgelbe DT 5.

Die Ultra 2 ist eine äußerst angenehm zu verwendende Leine. Ihre exzellente Geschmeidigkeit begünstigt das Abrollverhalten in der Luft sowie ihre Handhabung auf dem Wasser. Beachtlich und wichtig, daß die dazu erforderliche Geschmeidigkeit der Materialien auch bei tiefen Temperaturen (sogar bei Eis und Schnee) voll erhalten bleibt.

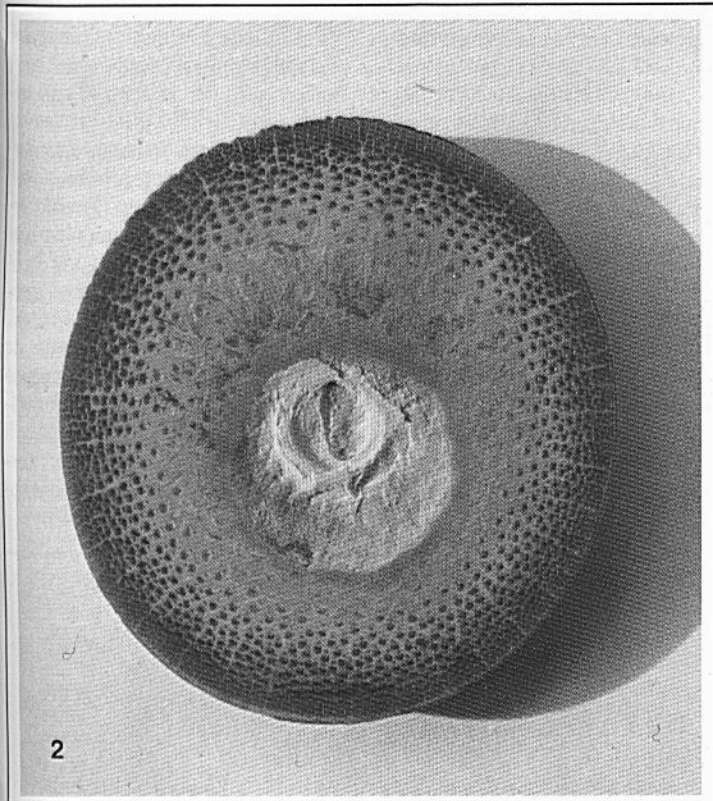
Die außergewöhnlich glatte Oberfläche stellt höchstes Schußvermögen sicher. Diese Leine flitzt tatsächlich auch im trockenen Zustand "wie geölt" durch die Rutenringe. Ihre als "selbstfettend" patentierte Oberflächenbeschaffenheit kommt aber auch dem Schwimmvermögen zugute. Und: Sie wirkt der Adhäsion von Wasser entgegen, was sich beim Abheben langer Leinen von der Oberfläche vorteilhaft bemerkbar macht.

Das Fronttaper der im Mittelteil 1,15 mm starken DT 5 ist 2,50 m lang. Es läuft in gleichmäßiger Verjüngung in eine 60 cm lange und 0,70 mm feine Spitze aus. Dieses relativ lange Taper sorgt für gleichmäßiges Abrollen bis auf den letzten Zentimeter und für unauffällig sanftes Aufsetzen der Fliege. Im hauptsächlich gefischten Bereich bis etwa 18 m stellt es auch bei heftigem Gegenwind einwandfreies Präsentieren sicher.

Bei Weitwürfen und beim Fischen großer, windfängiger Muster setzt solch eine Spitze allerdings höchtes Wurftempo voraus, sonst reicht die Kraft für ein einwandfreies "turn over" von Vorfach und Fliege nicht mehr und die Zielgenauigkeit geht verloren. Wer hier Probleme hat, kann diese jedoch durch mäßiges Einkürzen der Spitze leicht beheben. Die knallgelbe "Sunrise"-Farbe erleichtert sowohl die Sichtkontrolle der Schnurspitze als auch das Fischen bei schwachem Licht wesentlich.

Erhältlichkeit:

Die Ultra 2 ist als DT, WF sowie Bass bzw. Saltwater Taper erhältlich. Man bekommt sie für DM 79 von Theodor Matschewsky, Lärchenweg 2, D - 8508 Wendelstein.



IM FACHGESCHÄFT:



Die AEON "Drag" Fly.

Hersteller: Aeon, Japan.

Typ: Aeon SD-56.

Gewicht: 94 g.

Fassungsvermögen: AFTMA 4/5 + 25 m Backing (Herstellerangabe).

Farbe: Silberglänzend.

Material: Alu-Magnesium-Legierung.

Ausstattung:

Rollengehäuse und Spule aus je einem Stück gedreht. Das einseitig offene, auf seiner Außenseite völlig glatte Gehäuse wird von der Spule geschlossen. Der gut bemessene, schmale Rollenfuß ist auf den Trägersteg geschraubt, der zweite Steg gegenüber als Schnurführung gekehlt.

Spule auf der Außenseite perforiert und per Schnappverschluss auf der Achse zu arretieren.

Antrieb: Direkt, Single Action.

Bremssystem:

Leicht verstellbare Knarrenbremse. Links- und Rechtshandbetrieb.

Verarbeitung:

Sauber und glatt ohne störende Kanten. Bewegliche Teile leichtgängig.

Unser Urteil:

Diese Aeon ist eine sehr leichte und formschöne Single-Action-Rolle. Ihre Abmessungen folgen bewährten Dimensionen. Interessant ihre Achsaufhängung durch Verschraubung auf der Innenseite der Gehäuse-schale. Auch die Arretierung ihrer feinen aber formstabilen Spule wurde durch die mit Federdruck arbeitende Nabe elegant und zweckmäßig gelöst.

Die Spule greift präzise und verlässlich über die Stege und gewährleistet eine problemlose, schonende Schnurführung. Die Wirkung der nicht eben leisen Knarrenbremse kann – wenn nötig – durch Ballenbremsung auf den Spulenrand verstärkt werden.

Für die feine Fischerei ist die SD-56 rundum empfehlenswert. Eine Rolle, die sich nicht durch Hypermodernität, sondern durch ein vertrautes Design, bewährte Technik und grundsätzliche Qualität empfiehlt.

Aeon "Drag" Fly Reels gibt es in vier Größen. Sie werden von Flyfishing Brinkhoff, Engersche Str. 74, 4800 Bielefeld 1, importiert und angeboten. Das kleinste Modell, die SD-56, kostet DM 299, die Reservespule ist für DM 149 erhältlich.

Das CANE-STAR-Prinzip

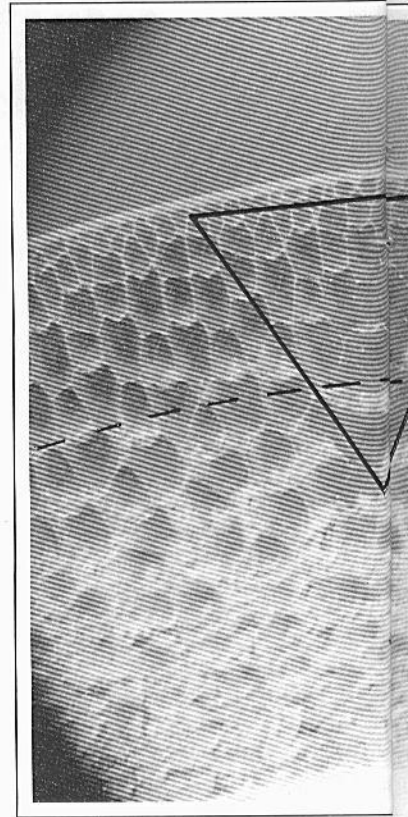
ner Kraftfasern wie im nach innen folgenden Millimeter Wandstärke. Noch weiter innen kommt nur noch wertloses Mark (Abb. 3).

Jeder Rutenbauer trägt möglichst wenig von der kostbaren, obersten Kraftfaserschicht ab und nimmt deshalb sogar die optisch häßlichen "Wasserflecke" in Kauf. Denn der Härteunterschied zwischen Fasern und Mark ist beachtlich. Messungen haben ergeben, daß oftmals schon ab etwa einer Wanddicke von 2 mm die Härte und damit die Federkraft steil abnimmt. Die Grenze verläuft wegen des unterschiedlichen natürlichen Wachses sogar innerhalb eines Bambusrohres fließend. Doch Verschiebungen um mehr als 0,5 mm sind sehr selten.

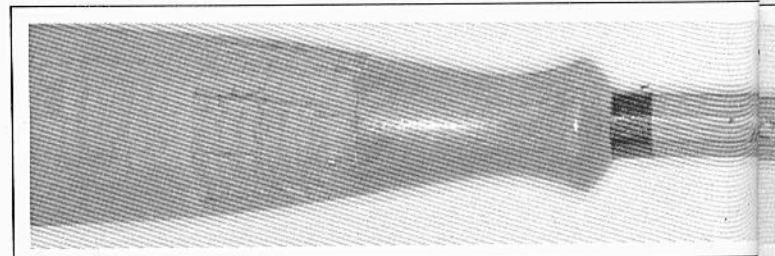
Untersucht man eine traditionell gebaute Splitcane-Rute, so findet man lediglich in ihrem Spitzenteil auf etwa 80 cm Länge ausschließlich Kraftfasern. In Höhe der Verhülung sind bereits 2 bis 2,5 mm Mark mitverarbeitet. Will man jedoch die idealen Eigenschaften der Bambuskraftfasern voll ausnutzen, so dürfen für eine perfekte Gespließte weder Knoten noch Mark mitverarbeitet werden.

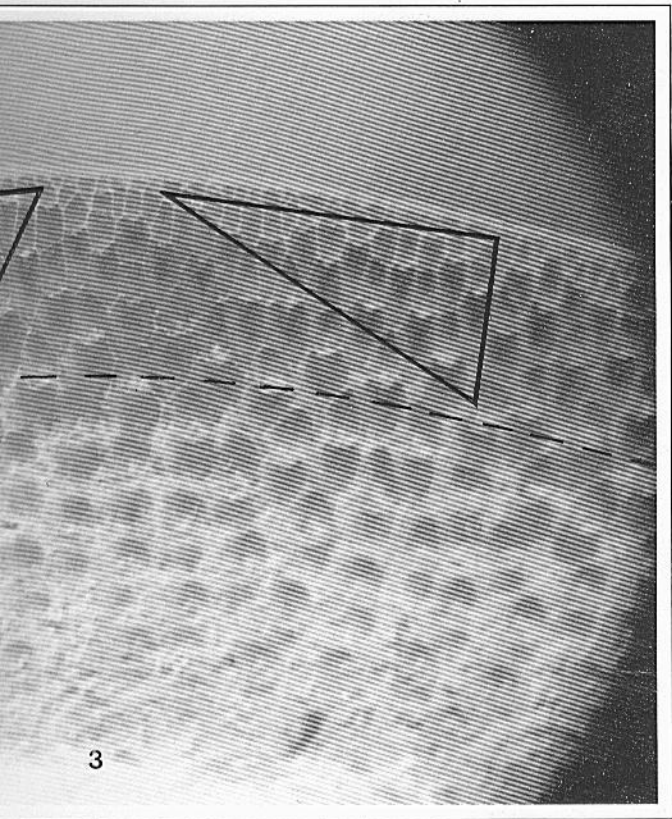
Und noch etwas sollte nicht unterschätzt werden: Die Drehbeanspruchung, der jede Rute beim Werfen und beim Drill von kampfkraftigen Fischen ausgesetzt ist! Starke Verdrehungen sind herkömmliche Gespließte nur begrenzt gewachsen. Denn betrachtet man die äußeren Kraftfasern solch einer Rute, so gleichen sie der Wandung eines sechskantigen Rohres. Jeder Techniker aber weiß, daß Rohre Torsionskräfte nur sehr begrenzt aufnehmen.

Dreht man jedoch die Faserschicht um 90 Grad, so schieben sich



die Kraftfasern vom Mittelpunkt der Rutenklinge aus sternförmig nach außen, d.h. der gesamte Blank besteht ausschließlich aus Kraftfasern. Auf diesem Trick beruht mein neuartiges Konstruktionsprinzip und durch diese massive Kraftfaserschichtung entsteht ein hervorragender Torsionsstab. Doch die Verdrehfestigkeit von Splitcane-Ruten meiner Bauweise ist nur der eine Vorteil. Vor allem ging es mir ja um optimale Ausnutzung der Kraftfasereigenschaften, d.h. um höhere Belastungsfähigkeit, um mehr Leistung. Auch diese Ziele sind, soweit ich sehe, ausschließlich durch meine unkonven-





Kraftfasern (Abb. 3 und 4).

2) Die aus der ausschließlichen Faserverarbeitung resultierende Gewichtszunahme von 5 % ist mit 4 g pro Rute unbedeutend, zumal sie vor allem im Handteil wirksam wird. Außerdem können gespließte Ruten, die rein aus Kraftfasern bestehen, im Querschnitt deutlich schlanker gehalten werden.

3) Aus Qualitätsgründen habe ich mich für den Achtkant-Querschnitt entschieden. Er ermöglicht es, die erforderlichen Teilspließ-Stöße optimal zu verteilen. Bei dieser Konstruktionsweise besteht der Querschnitt aus 16 Sektoren, d.h. – bei beispielsweise 8 mm maximaler Blank-Stärke – aus 16 Spließen von jeweils nur 1,66 mm maximaler Breite, die beim versetzten Verleimen eine höchst homogene Rutenklinge ergeben.

Einfach überzeugend.

Bei meinem ersten Testmodell waren 128 feingeschliffene Kraftfaser-spließe zu einer 2,22 m langen, parabolischen Gerte zu verarbeiten. Vorher hatte ich bereits eine Spitze dieser Konstruktion einem zerstö-

renden Bruchtest unterzogen. Dabei erzielte ich gegenüber einem bekannten herkömmlichen Fabrikat eine um 25 % (!) höhere Bruchfestigkeit.

Die ersten Testwürfe konnte ich Weihnachten 1986 in tiefem Schnee durchführen. Sie verliefen besser, als ich zu hoffen gewagt hatte. Mein Rütchen erwies sich als ganz enorm leistungstark. Vor allem sein hohes Rückstellvermögen und seine hervorragende Schwingungsdämpfung begeisterten mich. Es war höchst angenehm zu führen und ich war verblüfft, wie treffsicher es sich warf. Ich bin nämlich kein überdurchschnittlich guter Caster.

Weitere Leistungs- und Belastungstests folgten und sie überzeugten. Die ideale Eignung von Ruten dieser Bauweise für unser Fischen trat immer deutlicher zutage. Und ganz neue Perspektiven für die Herstellung moderner, leistungstarker und überaus robuster Splitcane-Gerten taten sich auf. Deshalb meldete ich meine Konstruktion im Frühjahr 1987 zum Patent an – und dieses Schutzrecht wurde umfassend erteilt. D.h. nicht nur auf die sternförmige Faseranordnung, sondern auch auf die speziellen Verarbeitungsmethoden mit einigen Varianten.

Inzwischen haben die ersten beiden Ruten auch diverse Praxistests

elle Spließtechnik zu erreichen. Argumente hierfür liegen doch der Hand:

Die an jeder Stelle des Querschnitts konzentrierten Kraftfasern machen die Beanspruchung beim Fischen (Zug, Druck, Drehung und Wurf) um ein Mehrfaches besser aus als der deutlich geringere Kraftanteil der herkömmlichen Verleimungsweise. Beim Materialverbrauch kann man diesen Vorteil jederzeit nachzählen: Zieht man durch die Mittellinie eines Rutenquerschnitts eine 0,5 mm dicke Linie, so findet man bei der herkömmlichen Verleimungsweise auf etwa 15 bis 17 Kraftfa-

sern, bei meiner sternförmigen Faser-Verteilung jedoch auf 56 bis 60

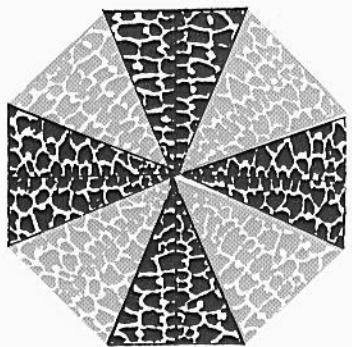
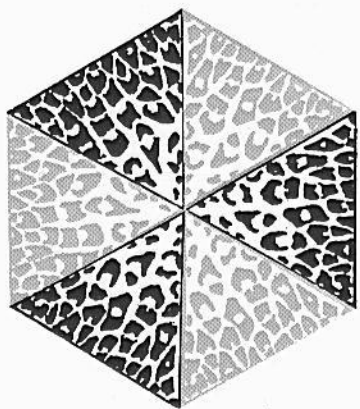


Abb. 3: Im maßstäblichen Vergleich – links ein herkömmlicher, rechts ein Cane-Star-Strip-Querschnitt – spricht die erzielbare Nutzung der verfügbaren Kraftfasern des Materials einwandfrei für das Cane-Star-Prinzip.

Abb. 4 und 5: Rutenquerschnitte der herkömmlichen (links) und der neuen Cane-Star-Bauweise.

Das CANE-STAR-Prinzip

während der Saison 1987 mit Brauvour bestanden. Sie wurden unter den verschiedensten Bedingungen ganz bewußt extrem hart gefordert. Davon sind weder irgendwelche Spuren geblieben, noch waren die geringsten Ermüdungserscheinungen zu entdecken. Einhellig auch das Lob der Super-Caster und ausgepichten Fliegenfischer, denen ich meine noch handgefertigten "Cane Star"-Fliegengerten zur Begutachtung in die Hand gab. Erst damit war für mich der Weg an die Öffentlichkeit frei.

Neue Dimensionen.

Für alle Freunde solch funktionstüchtiger Gespließter nicht ganz unwichtig ist, daß sich nach meinen Prinzipien Ruten von ganz außerordentlicher Präzision, d.h. mit geringstmöglichen Maßtoleranzen in Serie fertigen lassen. Hier fügte es sich nun bestens, daß ich für die Serienfertigung meiner CANE-STAR-Ruten inzwischen einen idealen Partner finden konnte: Hermann Alter, der nicht nur ein raffinierter Werfer, sondern auch ein hervorragender Holzfachmann und Designer ist. Er hat einen modernst ausgestatteten Betrieb, der die für meine Splitcane-Konstruktion notwendige Präzisionsfertigung ermöglicht.

Mein Herstellungsverfahren löst sich in manchen Arbeitsgängen von der bisherigen, rein handwerklichen Bauweise. So ermöglicht es z.B. den Einsatz von computergesteuerten Maschinen zum Schleifen jedes nur erdenklichen Tapers. Für diese Splitcane-Bauweise wurde darüber hinaus eine spezielle, ölhdraulische Teilverleimung gebaut. Zusammen mit unserer neuartigen Wickeltechnik gestattet sie einen derart fein dosierten Einsatz, daß der Leimanteil der fertigen Ruten praktisch nicht mehr meßbar ist.

Wir sind uns allerdings einig: Modernste Technik kann auch bei CANE-STAR-Ruten nicht die fachkundige Qualitätsauswahl des Tonkinmaterials ersetzen. Außerdem ist es unverzichtbar, daß das Rohmaterial nach wie vor zuerst sorgfältig von Hand und exakt im Faserverlauf ge-

spalten wird.

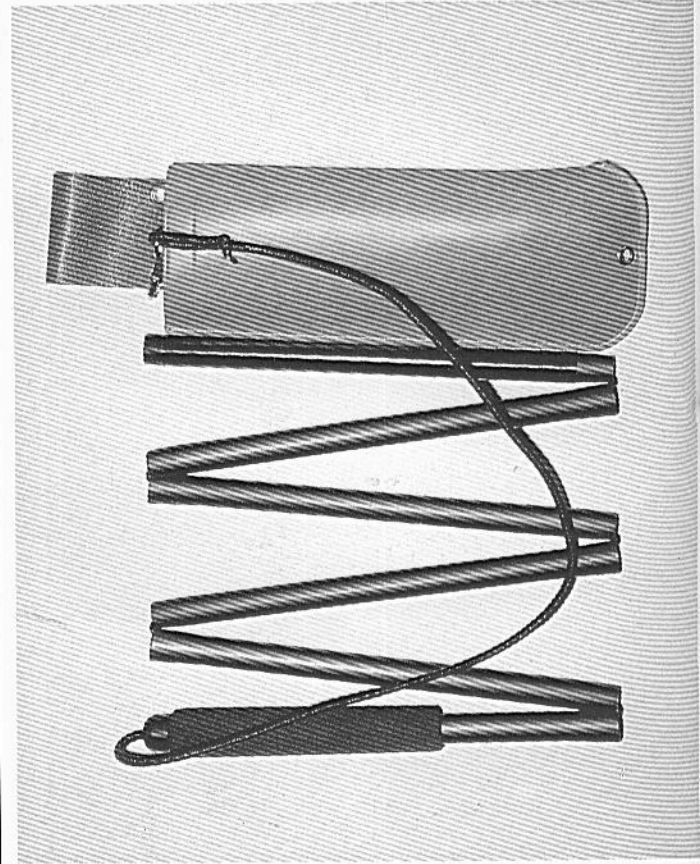
Inzwischen haben wir die ersten Rutentypen zur Serienreife entwickelt. Neben manch anderem neuen und funktionalen Detail werden unsere Gerten mit einer völlig neu konzipierten Edelstahlverhüllung ausgerüstet, die – superpräzise sitzend, doch außerordentlich leichtgängig wieder zu lösen – ebenfalls neue Maßstäbe setzt. Daneben gestattet das neue Spleiß- und Verarbeitungs-Prinzip erstmals den problemlosen Bau einteiliger Ruten beliebiger Länge.

Unser Ziel ist es, mit diesen High-Tech-Gespließten Ruten zu erschwinglichen Preisen herzustellen, perfekte Gebrauchsruten, die einerseits feines, genußvolles Fischen erlauben, die andererseits auch härteste Drills sicher bestehen und die drittens so robust sind, daß sie alle auftretenden Zug-, Druck- und Verwindungsbeanspruchungen dauerhaft verkraften. Wir geben Ihnen Splitcane-Ruten an die Hand, mit denen Sie alle Vorzüge dieses edlen Naturmaterials voll ausschöpfen können.

Bereits auf dem JAHRESTREFF '88 in Memmingen werden Sie Gelegenheit haben, diese Gespließten zu begutachten und ihre großartige Leistungsfähigkeit praktisch auszukosten. Wir haben unseren Ruten den Namen CANE-STAR gegeben. CANE steht für das Material, STAR bezieht sich auf die sternförmige Anordnung ihrer 16 Krafftasersplices.

Die Voraussetzungen dafür, daß unsere CANE-STAR-Ruten international unter Kennern und Könnern binnen kurzem als erste Wahl gelten, sind geschaffen. Doch prüfen Sie selbst, ob sich die Anschaffung einer Kunststoffrute der Spitzenklasse überhaupt noch lohnt.

IM FACHGESCHÄFT:



Verlässlicher Wattstock.

Hersteller: R & B, Schweden.

Typ: Patentwattstock.

Länge: 1,47.

Gewicht: 450 g.

Farbe: Dunkle Bronze.

Material: Alu-Legierung.

Ausstattung:

Sechsteilig, mit stabilem, innen geführtem Gummizug und Steckverbindungen à la Feralite-System. Schwarzer Kunststoffgriff. Spitzensegment mit Kunststoff-Überzug. Abgenutzter Spitzenschutz auswechselbar. Kunstlederköcher mit Gürteltasche und verlässlicher Gummizug-Anbindung.

Verarbeitung: Solide.

Unser Urteil:

Gemessen an den eher belustigenden "Katapultwattstöcken" mit Innenzug, die schon angeboten wurden, ist dieser Sechsteiler eine verlässliche Sache. Mit nur einer Hand blitzschnell "aufzufalten" und dann kurz aufgestaucht, hält er sicher zusammen - auch wenn man ihn aus tiefem Grund ziehen muß. Sein weicher Handteil ist gut bemessen und auch in reißenden Strom "Stütze und Stab". Zudem läßt er sich solide anleinen. Braucht man ihn nicht mehr, dann läßt er sich schnell zusammenfallen und immer griffbereit im Köcher verstauen - wenn man den Trick kennt: Ein kurzer seitlicher Schlag auf eines der Teilstücke, dann sind diese wieder auseinanderzuziehen. Und vielleicht noch ein Tip: Wenn die Kunststoffspitze auf steinigem Grund noch immer zu laut ist, der kann ihr ja einfach eine Gummikappe aufziehen.

Zu bekommen:

Für DM 139 exklusiv bei Flyfishing Brinkhoff, Engersche Str. 74, in D - 4800 Bielefeld 1.